

# Trimm dich am Mittelmeer

**SPORT** Ein Schweizer Unternehmer hat in Kfar Saba den ersten Fitnessparcours des Landes angelegt

VON PETER BOLLAG

Yoav ist zufrieden. Eben hat die Gruppe von Kindern und Jugendlichen ihre Trainingsstunde auf dem Fitnesspfad beendet, schwitzend stehen sie in der noch immer glutheißen Abendstunde beisammen und nippen an ihren Wasserflaschen. Gleich wird Yoav als Trainer und sportlicher Betreuer eine nächste Gruppe, diesmal sind es Senioren, also Menschen auf der anderen Seite der Alterspyramide, in Empfang nehmen und mit ihnen vielleicht nicht die gleichen, aber ebenfalls anspruchsvollen Übungen auf dem rund zweieinhalb Kilometer langen Pfad absolvieren.

»Alle hier muss man nicht speziell motivieren, sie wissen genau, was sie mit ihrer sportlichen Tätigkeit erreichen wollen«, sagt er schmunzelnd und zeigt auf die beiden Gruppen. Mobiltelefone, sonst in Israel in jeder Situation noch weniger wegzudenken als in Europa, sind hier kaum zu sehen; die Sportbetreibenden wirken unglaublich konzentriert. Zu sehen sind auch ganze Familien, einzelne Paare haben sogar einen Kinderwagen dabei. Wenn die Israelis von einer Idee begeistert sind, dann bringen sie sich oft voll und ganz ein. Die Trainingseinheiten sind gratis, ein Verein bezahlt die Trainerinnen und Trainer, Sponsoren werden laufend gesucht.

**VITAPARCOURS** Die Idee eines Fitnesspfades, ganz nach Schweizer Vorbild (dort Vitaparcours genannt), mitten in Israel, in Kfar Saba? »Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen«, hätte Theodor Herzl vielleicht dazu gesagt. Ein Satz, der auf jeden Fall sowieso sehr gut klingt in den Ohren von Guido Guth.

Der aus Basel stammende Guido Guth, der zusammen mit seiner Familie seit 28 Jahren in Kfar Saba lebt und arbeitet, wollte unbedingt ein wenig Schweiz ans Mittelmeer mitnehmen. So kam er auf die Idee mit dem Vitaparcours, den einige Sportbegeisterte vor genau 50 Jahren in Zürich ins Leben gerufen hatten – und der über Jahrzehnte hinweg in verschiedenen Ländern, nicht zuletzt in Deutschland mit rund 1500 Trimm-dich-Pfaden, begeisterte Nachahmer gefunden hat.



»Wenn ihr wollt, ist es kein Märchen«: ein Vitaparcours nach Schweizer Vorbild mitten in Israel

Nun eben auch in Kfar Saba. Der dortige Fitnesspfad, hier auch »Shapepark« genannt, ist vermutlich der einzige im Nahen Osten, aber auf jeden Fall der erste in Israel.

Unternehmer Guido Guth, der in Kfar Saba erfolgreich ein Übersetzungsbüro betreibt, war von seiner Idee fast etwas besessen und lag den Verantwortlichen seiner neuen Heimatstadt in den Ohren. Schweizerisch-höflich, aber beharrlich.

Die Stadt stellte für das Projekt dann schließlich auch prompt ein großes Gelände am Stadtrand zur Verfügung, vorher war das Gebiet dort ein Kartoffelfeld und ziemlich verwaist. »Selbst Schlangen gab es hier«, sagt Guido Guth. Die seltenen Vögel sind geblieben, auch Papageien zeigen sich. Nun befindet sich der »Shapepark«

in einem relativ jungen Quartier der aufstrebenden 100.000-Einwohner-Stadt im Großraum Tel Aviv; ein Quartier mit dem Namen »Schchuna Yeruka«, was übersetzt »Grünes Quartier« heißt und auf ein gewisses Bewusstsein für Umweltschutz hinweist, der es allerdings in Israel noch immer schwer hat.

**NAHERHOLUNG** Immerhin kommen nicht alle Fitness-Begeisterten mit dem Auto, immer wieder spazieren Männer und Frauen im sportlichen Outfit aus dem benachbarten Wohnquartier aufs Gelände. Der »Shapepark« gilt als Naherholungsgebiet der Stadt.

Dass Guido Guth seine Idee möglichst eins zu eins nach dem Schweizer Vorbild

umsetzen konnte (wofür er auch die Erlaubnis der Schweizer Stiftung Vitaparcours und des Hauptsponsors erhielt), musste gut geplant werden. Denn da war von der Ausgangslage doch einiges anders als in der Schweiz. Etwa die Idee, dass der Vitaparcours wie in der Schweiz durch einen Wald führen sollte, was heute der Fall ist. »Die Stadt plante hier eigentlich einen Park, doch musste diese Idee aus finanziellen Gründen auf Eis gelegt werden«, erzählt der 59-Jährige weiter. Guth konnte die Verantwortlichen überzeugen, statt dem wasserverschlingenden Park einen wassersparenden Wald zu pflanzen. Und diese Bäume brauchen auch nach fünf Jahren fast kein Wasser, in Israel eine sehr wichtige Sache.

Die Vorgabe, dass die gesamte Strecke nach Schweizer Vorbild Naturboden und nicht etwa Asphalt sein muss, überzeugte die Stadtväter und -mütter von Kfar Saba ebenfalls.

**KNOW-HOW** Seit 2014 gibt es nun den Vitaparcours – und seit einigen Monaten verfügt die israelische Variante davon sogar über eine Beleuchtung. Denn da es in Israel im Gegensatz zu Europa viel früher dunkel wird, die arbeitende Bevölkerung aber auch in der Dunkelheit nicht auf die Möglichkeit verzichten möchte, Fitness in der Natur zu betreiben, wurde nach dieser Möglichkeit gesucht. Über 100 Beleuchtungskörper machen hier die Nacht zum Tag und ermöglichen so Klimmzüge oder Baumstammhüpfen bis weit in die israelische Nacht hinein. Weil dies finanziell doch einen erheblichen Zusatzaufwand bedeutete, wurde Guth bei dem Basler Verleger Thomas Karger und dessen Familie vorgestellt. Kargers früh verstorbener Sohn Steven war Guths bester Freund, und so kam dieses Zusatzprojekt zustande.

**Da es in Israel früher dunkel wird, hat der Pfad nachts Beleuchtung.**

Bei anderen Dingen konnte Guido Guth auf sein eigenes Know-how zurückgreifen: Sein Büro besorgte die wortgetreue Übersetzung der Instruktionstabellen – geachtet wurde dabei auf die kleinsten Details. »Da im Hebräischen von rechts nach links geschrieben wird, wechseln auch die Figuren auf den Schildern, welche die Übungen erläutern, hier in Israel die Seiten – genau umgekehrt wie in der Schweiz«, erläutert der Ex-Basler. Von den Schildern gibt es übrigens fünf Reserveexemplare, falls mal eines kaputtgehen sollte, was bisher aber nicht der Fall war. Gedruckt werden mussten sie in der Schweiz, da die Stiftung die Originalvorlage der Schilder nicht aus der Hand gibt, da ist man ganz streng.

Wie viel Zeit Guido Guth in sein »Kind« investiert hat? Der Familienvater grinst und sagt: »Ich weiß nicht, nach 3000 Arbeitsstunden habe ich aufgehört zu zählen.«

## IMPRESSUM

### JÜDISCHE ALLGEMEINE

Chefredakteur: Detlef David Kauschke  
Zeitgeschehen: Martin Krauß  
Israel, Kultur, Wissen: Ingo Way  
Jüdische Welt: Tobias Kühn

Unsere Woche: Heideind Sobotka, Ayala Goldmann,  
Katharina Schmidt-Hirschfelder  
Kultur, CxO Online: Philipp Peyman Engel  
München: Helmut Reister (IKG)

Auslandskorrespondenten: Sabine Brandes (Israel),  
Hans-Ulrich Dillmann (Lateinamerika)

Autoren: Piek Biermann, Richard Herzinger, Pierre Heumann,  
Helmut Kuhn, Viola Roggenkamp, Michael Wuliger  
Artredirektor: Marco Limberg  
Bildquellen: AP, dpa, ddp, epd, Reuters  
Dokumentation: Bettina Piper  
Online-Redaktion: Katrin Richter

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH  
Verlag: Jüdische Allgemeine,  
Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.

Herausgeber:  
Zentralrat der Juden in Deutschland K.d.ö.R.  
Gründer: Karl Marx sel. A.

Geschäftsführer: RA Daniel Botmann  
Verlagsleiterin: Korinna v. Richthofen

Besucheradresse:  
Johannisstraße 5, 10117 Berlin  
Postanschrift: 10062 Berlin, Postfach 04 03 69

Kommunikation:  
Telefon 030 / 275 833 0, Fax 030 / 275 833 199  
E-Mail: buero@juedische-allgemeine.de

Abonnentenservice:  
Telefon 030 / 275 833 160, Fax 030 / 275 833 199  
E-Mail: abo@juedische-allgemeine.de  
Internet: www.juedische-allgemeine.de

Anzeigenverwaltung:  
Telefon 030 / 275 833-0  
E-Mail: anzeigen@juedische-allgemeine.de

Anzeigenverkauf:  
Medienservice Ute Beyer  
Einhornstraße 18, 12057 Berlin  
Telefon 030 / 69 59 92 07 Fax 030 / 69 59 93 06  
E-Mail: info@ubmedienservice.de

Datenschutzbeauftragter: Mario Arndt  
DEUDAT GmbH, Zehntenhofstr. 5b, 55201 Wiesbaden  
Telefon: +49 611 950008-32, Telefax: +49 611 950008-5932  
E-Mail: kontakt@deudat.de

Der Abo-Preis beträgt 109,90 Euro pro Jahr inklusive Mehrwertsteuer und Zustellung innerhalb Deutschlands sowie inklusive der Spezials Jüdische Literatur und Jüdische Illustrierte. Keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos oder Illustrationen. Der Titel erscheint wöchentlich donnerstags. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Zeitungsbeiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig. Aktuelle Nutzungsrechte für elektronische Pressespiegel sind über www.presse-monitor.de zu erhalten. Alle weiteren Titel sind elektronisch im Archiv abrufbar: www.juedische-allgemeine.de/archiv Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Januar 2018. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Berlin.  
VKZ A 1107 ISSN 1618-9668  
Ausgezeichnet mit dem European-Newspaper-Design-Award 2009



Katrin Richter, Online-Redakteurin

## Ein anderer Blick auf die Welt

Ja, ich möchte die Jüdische Allgemeine näher kennenlernen und bestelle:

- Kennenlernabo (5 Ausgaben) für zzt. 10 Euro
- Halbjahresabo für zzt. 58,90 Euro
- Jahresabo für zzt. 109,90 Euro
- Studentenabo für zzt. 75,90 Euro

Meine Lieferadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon E-Mail

Ich bezahle per Bankeinzug.

IBAN (ersatzweise Kontonummer)

BIC (ersatzweise Bankleitzahl) Geldinstitut

Name, Vorname des Kontoinhabers (wenn abweichend vom Leser),  
Anschrift des Kontoinhabers (wenn abweichend vom Leser)

Ich erwarte Ihre Rechnung.

Lieferbeginn:  schnellstmöglich  ab dem

Gerne können Sie Ihr Abonnement unter [www.juedische-allgemeine.de/abonnement](http://www.juedische-allgemeine.de/abonnement) auch online abschließen. Wenn Sie nicht zwei Wochen vor Ablauf kündigen, erhalten Sie die Jüdische Allgemeine automatisch für ein Jahr weiter zum regulären Bezugspreis von zzt. 109,90 Euro bzw. zzt. 75,90 Euro im Studentenabo. Das Halbjahresabo verlängert sich um weitere sechs Monate. Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ab Erhalt der ersten Ausgabe ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Ausführliche Informationen zum Widerrufsrecht finden Sie unter [www.juedische-allgemeine.de/widerruf](http://www.juedische-allgemeine.de/widerruf). Der Versand erfolgt nach Eingang der ersten Zahlung. Das Angebot gilt nur in Deutschland. Auslandspreise auf Anfrage.

Ich ermächtige die Jüdische Allgemeine, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Jüdischen Allgemeinen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Datum, Unterschrift

Coupon gleich abschicken an:  
Jüdische Allgemeine, Postfach 040369, D-10062 Berlin

Oder direkt bestellen unter:  
[abo@juedische-allgemeine.de](mailto:abo@juedische-allgemeine.de)  
[www.juedische-allgemeine.de/abonnement](http://www.juedische-allgemeine.de/abonnement)  
Fax: 030 - 27 58 33 199

## JÜDISCHE ALLGEMEINE

WOCHENZEITUNG FÜR POLITIK, KULTUR, RELIGION UND JÜDISCHES LEBEN

Foto: Stephan Pratinne